

Vossische Zeitung



Zeitung

15 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt...

Wochentlich 1 Mark, monatlich 4,30 Mark in Berlin...

Verlag Ullstein, Chefredaktor: Georg Bernhard, Vossler...

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Postsparkasse-Zentrale Ullstein: Amt Dönhofs A 7 3900-3965...

Das Deckungs-Programm

Vor dem „Großen Reichsrat“

Ueber die getriggte Rabinetsstimmung wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Reichsanwalt Dr. Weining, der Freitag vormittag nach Berlin zurückgekehrt ist, berichtet in der Rabinetsstimmung...

Die Reichsregierung wird bereits morgen durch den Mund des Reichsanwalts und des neuen Reichsministers der Finanzen im Reichsrat in öffentlicher Sitzung den Staats- und Ministerpräsidenten der deutschen Länder über die Vorlagen unterrichten...

Die heutige Sitzung des Reichsrates, zu der die Ministerpräsidenten und Finanzminister der Länder geladen sind, wird, entgegen der sonstigen Gepflogenheit, nicht im Sitzungssaal des Reichsrates, sondern in dem Sitzungssaal des Reichsorgans abgehalten werden...

Die Regierung wünscht für die Reden des Kanzlers und des Reichsfinanzministers die Abwesenheit der Reichsdefizitisten. Sie greifen und setzen auch bei den Finanzorganen, das gestern im Rabinett in letzter Sitzung beschlossen wurde, mit den Mitteilungen, die in der „Vossischen Zeitung“ während der letzten Tage veröffentlicht worden sind. Es ist ein fünfprozentiger Zuschlag zur Einkommensteuer vorgezogen, die nicht vom Gehalt oder Lohn erhoben wird. Es ist ferner eine vierprozentige Ab-

gabe von dem steuerpflichtigen Einkommen der Beamten und der bei Behörden auf Privatdienstverträgen angehehlten Personen vorgezogen, wobei Einkommen bis zu 2000 Mark von der Leistung

An die befreiten Rheinlande Eine Botschaft des heffischen Landtags

Darmstadt, 27. Juni | Ullstein-Nachrichtendienst

Nach Verabschiedung des Etats schickte der heffische Landtag heute seine nachdrücklichste Zustimmung mit folgender Redegebung für die Rheinlandrücknahme:

„Wenn zur Altersrücknahme des letzten Junitages in allen Städten und Dörfern unseres besetzten Gebietes die Glocken die endliche Befreiung erklingen, dann löst sich ein schwerer Druck von der deutschen Seele, und alle Herzen schlagen höher in gemeinsamer Freude. Mehr als 11 Jahre haben unsere Brüder und Schwestern im besetzten Gebiet Unglücksbares ertragen. Fremdes Militär hat in unserem Lande geherrscht mit Verdrüßlichkeit, Verdrüßlichkeit, Schamlosigkeit, molischen Verdrüßlichkeit, erdrückenden Dautenellen, Eingriffen in die deutsche Verfassung und Bemerkung, grauenhaften Urteilen der Militärgerichte, Waffenausweisungen und Freiheitsberaubung in eitererenden Gefängnissen, scheußlichen Unverhältnissen einer schwarzen Goldkiste auf deutsche Frauen und Mädchen, passiver Widerstand und Separatismus rufen Bilder voll Leid und Wehleid in die Erinnerung

frei bleiben. Die selbstbehaltenen Angehörten der Privatwirtschaften sollten vorläufig frei bleiben, doch daß sich die Regierung aus, aus diese, wenn erforderlich, heranzuziehen. Die Verbleibenden im Programm Dietrichs erhalten, ebenso die Verbleibenden, die aber den Gemeinden überlassen werden soll. Zu diesen Maßnahmen können noch die Einparungen im Etat, die Verformität aus der Arbeitslosenversicherung. Die Eingehalten des ganzen Programms werden heute der Defizitliste mitgeteilt werden.

zurück: Besetzte Bahnhöfe und Häfen, verrohtete Eisenbahnstrecken und stillgelegte Fabriken, mit französischen Geldern besetzte Botslandbesitzer.

Über alles das hat nicht vermerkt, die treue Gefinnung der Bevölkerung im Bann zu bringen, ihren Mut zu erheitern und das eng Band zwischen links- und rechtsrheinischer Bevölkerung zu lockern. Deshalb gilt in dieser Stunde zuerst der Dank der Bevölkerung des besetzten Gebietes. Ihrer Treue und ihrem Opfertum ist es zu verdanken, daß die französische Abstraktion geblieben ist. Der Rhein ist auch fünfzig Deutschlands Strom und nicht Deutschlands Grenze.

Der Dank gilt weiterhin allen Staatsmännern, durch deren Energie und jede Verhängnisvolligkeit diese große Arbeit der Befreiung Jahre hindurch wurde. Auch durch die Unerschöpflichkeit unserer ehemaligen Gegner haben sie sich nicht von dem Weg der Befreiung Europas abbringen lassen. Die Rücknahme des besetzten Gebietes bedeutet einen großen Schritt vorwärts in der Liquidierung des Krieges, und sie soll ein Untergang sein, daß wir auf diesem Wege weitergehen und daß unser Volk seine volle Selbständigkeit und nationale Ehre zurückgewinnt.

Wir erleben diese hehre Stunde in einer Zeit größter wirtschaftlicher Not. Das wird die laute Freude dämpfen, aber dafür sie verinnerlichen und vertiefen und zugleich die Wahrung in uns werden, den Frieden, den wir mit unseren ehemaligen Gegnern erstreben, vor allem durch den Frieden in eigenen Volk vorzubereiten, die Wahrung zur Selbstbestimmung und Gerechtigkeit.“

Schwere Kämpfe in Bolivien

New York, 27. Juni | Ullstein-Nachrichtendienst

Neue Nachrichten aus Buenos Aires, Chile und Peru belegen, daß die Streikämpfe in der Hauptstadt Bolivians, La Paz, gestern fast den ganzen Tag andauerten. Bei einem Zusammenstoß auf dem Marktplatz wurden allein 40 Personen getötet, nachdem eine Granatbombe, die die Bevölkerung zur Rebellion anzureiste, von regierungstreuen Soldaten niedergebrosen worden war.

Nach anderen Mitteilungen ist der Kampf bereits zumangewunden der Regierung entwichen. Ein aus Revolutionären bestehender Militärrat habe sich konstituiert, und die bisherige Regierung sei gestürzt. Der revolutionäre Militärrat hat Proklamationen

herausgegeben, in denen er sich verpflichtet, unparteiisch Revolution durchzuführen.

Bismiel die letzten Nachrichten allerdings zutreffen, läßt sich im Augenblick schwer beurteilen, da die direkte telegraphische Verbindung zwischen La Paz und den Vereinigten Staaten seit Tagen gestört ist. In dem letzten nach hier gelangten Bericht des amerikanischen Konsulats wird angegeben, daß die Mitteilungen, die von Washington kommen, mit einer gewissen Vorsicht anzunehmen sind. Aber schon in der Tatsache, daß die Regierung in Washington tagelang ohne Nachricht von ihrem Besatzenden geblieben ist, erblickt man die Verhängnis des Grades der Lage.

Mit dem Flugzeug besertiert

Breslau, 27. Juni | Ullstein-Nachrichtendienst

Neuer ist auf dem Breslauer Flughafen ein scheidliches Flugzeug mit einem Militärpersonal gelandet. Es gab sich mit der schweren Kampfmittel mit einem 80-PS-Motor vornehmlich in Östlich, wo er stationiert war, aufgeflogen zu sein. Offenbar hat er dann unter dem Vorwand eines Übungsfluges die deutsche Grenze passiert und sich nach Breslau gewendet. Er will aus persönlichen Gründen, über die noch keine Klarheit besteht, seine Truppe verlassen haben. Die Breslauer Flugpolizei war nicht wenig überrascht, unvorhergesehen eine fremde Maschine auf dem Flughafen landen zu sehen. Sie entließ der Zeitsamt in voller Uniform und wurde, da er fast kaum den Zeitsamt mäßigt ist, zunächst mit rechtserregtem Gefolge angefragt.

Man verstand die politische Polizei schließlich, und auch die Reichspolizei, die zunächst auf die wäulige Gefinnung des Falls drang. Auch jetzt noch werden alle näheren Kenntnisse abgelenkt mit der Begründung, daß die Bemerkung des Zeitsamts nicht abgeschlossen ist. Der Fall wurde dem auswärtigen Amt gemeldet, das mit der scheidlichen Gefinnung in Verhandlungen über die Rückgabe der Maschine treten wird. Sollte es sich herausstellen, daß der Zeitsamt tatsächlich lediglich ein Defektor ist, wird er selbstverständlich nicht ausgeliefert.

Lumulte im Saalbau Friedrichshain

Etwa 50 Verletzte — Zahlreiche Verhaftungen

Eine öffentliche Versammlung der nationalsozialistisch deutschen Arbeiterschaft, die gestern abend im Saalbau Friedrichshain stattfand und die von Reichsleiter Dr. Goebbels mit Kommunisten durchgeführt war, ist am 21. Juli abgebrochen worden. Es kam im Saal, der von 8000 Personen besetzt war, zu heftigen Kämpfen. Die Säulen und Biergläser gingen die Gegner auseinander. Der Tumult erreichte seinen Höhepunkt, als die ersten Feuergefährlichen Mordverbrechen und scheidlich zahlreiche Versammlungsleiter aus den Fenstern, die etwa 2½ bis 3 Meter über dem Erdboden liegen, gestürzt wurden.

Die Schußpolizei, die mit harten Aufgebot erschienen war, drang letzt in den Saal ein und schloß die Versammlung. Auf dem Fußboden, auf den Böden, auf den Treppen lagen zahlreiche Schwerverletzte, die zum Teil schwere Stichwunden erlitten hatten. Die Zahl der Verletzten dürfte mit 50 nicht zu hoch angegeben sein. Um Mitternacht hatte das Krankenhaus am Friedrichshain zwölf Schwerverletzte aufgenommen.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hatte zu Freitag abend zwei große öffentliche Kundgebungen — eine im Reizegnerrestaurant in der Chausseestraße und eine im Saalbau

Friedrichshain — einberufen. Die Polizei hatte schon vor Beginn der Versammlung Maßnahmen ergriffen, nach denen die Kommunisten Antrittenen machten, die Versammlungen zu lösen. Schon kurz nach acht Uhr mußte der Saalbau Friedrichshain wegen Überfüllung geschlossen werden. Man schätzte, daß etwa 25 bis 30 Prozent der Versammlungsteilnehmer zumindest sich aus Kommunisten zusammensetzten. Die Kommunisten verfolgten eine ähnliche Taktik, wie letztendlich bei den Tumulten am besetzten Bahnhöfen in Breslau.

Den nationalsozialistischen Rednern, dem anhaltenden Landtagsabgeordneten Dr. Goebbels, gelang es, sein etwa anderthalbständiges Referat wehrhäftig bis zur Hälfte durchzuführen. Als im Anschluß an die Rede die Diskussion eröffnet wurde, meldete sich als Sprecher der Kommunisten der Arbeiterführer Ulrich, der mit den ersten Worten zur Sache zu reden schien, bald aber hielt er eine Agitationsszene für die kommunistische Partei, die von seinen Gefinnungsfreunden mit freudigen Beifall-Rufen unterbrochen wurde.

Man hörte vom Hofe aus, wie der Versammlungsleiter die Gäste löschung. Es war zu spät, die versammelten Kommunisten